





gäste, fühten wollen. Vor mir steht die Niederholz der eingehenden Unterhaltung im September 1917 mit Ew. Eggenberg in Kreuznach. Bei dieser Unterhaltung haben Ew. Eggenberg mir gegenüber zum Ausdruck gebracht, als ich sagte, daß es mir sehr erwünscht erscheine, die sächsische Rüste in die Hand zu bekommen: „Ja, aber Herr Brockmann, wenn wir nur ohne die sächsische Rüste jetzt über bald den Frieden bekommen könnten, könnte man es denn verantworten, den furchtbaren Krieg deswegen fortzuführen?“ Auch bezüglich des Erzbistums von Brixen und der Campine machen Ew. Eggenberg Ihre Bemerkungen, wonach sie darauf keinen so entscheidenden Wert legten und auch deswegen nicht eine Stunde mehr den Krieg fortsetzen wollten. Ich gestehe ruhig ein, daß ich damals über diese Ihre Aussage sogar im Innern recht enttäuscht war, da ich selbst mit der festen Überzeugung nach Kreuznach gekommen war, daß wir die sächsische Rüste und Brixen unbedingt bekommen müssten.“ Auch hieran ist wieder zu erkennen, wie falsch es wäre, nach dem Vorbild Erzbergers der Obersten Heeresleitung die Schuld an der langen Dauer des Krieges zugeschreiben.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 15. August

\*— Um die Erhöhung der Brotration. Dem „Lok-Anz.“ wurde vom Reichsernährungsminister der Reichsgetreideanstalt der Wunsch der Regierung übermittelt habe, zum Herbst die Brotration zu erhöhen und die Ausmahlung des Getreides von 94 auf 82 Proz. herabzusezen. Bindende Beschlüsse lassen sich erst fassen, wenn ein genauer Überblick über die neue Getreideernte vorliegt.

\*— Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 20. Oktober 1918. Die Reichsbank wiederholt ihre Bekanntmachung betreffend Aufruf der 50-Mark-Noten mit dem Datum vom 20. Oktober 1918. Die Besitzer werden aufgefordert, diese Noten bis zum 10. September 1919 bei einer Dienststelle der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umtauschen. Mit dem 10. September verliert die ausgerufene Note ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.

\*— Eine Naturtheater-Aufführung findet im herrlichen Garten des Gasthofs Ruh schappel morgen Sonntag, den 17. d. M., nachm. 4 Uhr statt. Dem Gasthofsbesitzer Herrn H. Lohr ist es gelungen, hierzu beste Chemnitzer Kräfte zu versammeln. Es wird als erstes „Kriegersheimkehr“, Volkschauspiel in 4 Akten, gespielt. Bei voraussichtlich gutem Anklang sollen weitere Aufführungen, wie „Alt-Helvelberg“ u. a. m. folgen. Es wird sich also bestimmt ein Ausflug nach dort lohnen.

\*— Italienische Weintrauben in Sicht. Wie man aus Lugano droht, sind die italienischen Zollämter ermächtigt worden, die Ausfuhr frischer Weintrauben nach Deutschland bis zum 31. Aug. zu gestatten.

\*— Zur Lage des Eisenbahnbetriebes. Infolge weiterer Ausbreitung des Bergarbeiterausstandes in Oberschlesien dürfte die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen, die nur noch über Kohlevorräte für sechs Tage verfügt, genötigt sein, noch am heutigen Tage die gesamte Steinkohlenförderung im Zwickauer Revier und im Blauenjischen Grunde aufzunehmen. Im Personenerkehr wird allerdings eine Einschränkung demnächst eintreten müssen, dagegen soll — wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt

wird — der Güterverkehr voll aufrecht erhalten werden.

Grimmitschau. (Eine schweren Verunsicherung ist der Oberbriefträger Richter heute erlegen. Erst kürzlich am Montag in der Rath, wo er Bürgermeister Hildebrandt erinnerte, aus einem nach Grimmitschau fahrenden Geschäft aufsteigen wollte, ist er abgerutscht und überfahren worden. In den entstehen Verletzungen ist Richter gestorben.

Dresden. (Großer Banknotentauschwindel.) Unter den Einzahlungen der Dresdner Handelsbank bei der Reichsbank waren schon seit längerer Zeit häufig sächsische Markbills bemerkt worden. Die Handelsbank schenkte daher ihren Kunden in dieser Richtung ganz beobachtet. Als einer der ersten Kunden, der Haussitzer und Fleischhersteller Max Kunze, Markgraf Heinrich-Platz, wieder einmal 1000 M. in sächsische Markbills einzahle, entdeckte der Kassier unter den Scheinen eine Menge falsche. Er veranlaßte die sofortige Festnahme des wohlabendenden Fleischherstellers. Bei seiner Vernehmung gab Kunze an, die falschen Scheine von ihm in der Cöllnischen Z. 2500 wohhabenden Gastwirt Seiler erhalten zu haben. Bei den Durchsuchungen wurden noch zahlreiche Falschbills in beiden Behausungen vergefunden, außerdem auch bei Kunze 15 000 Mark echtes Geld, welches dieser bei der Bank nachdem der falsche Scheine auf sein Konto eingezahlt, nicht abgehoben hatte. Es besteht indessen der Verdacht, daß das schwungvolle Weißt auch noch mit anderen Kunden betrieben worden ist. Sollt' es so sein, so werden die sächsischen Reichsbanknoten aus Leipzig bezogen haben.

Dresden. BSS. (Ein vollständiges Gespann gestohlen) wurde am Mittwoch von der Straße weg. Dabei handelt es sich um einen dem Dresdner Fuhrwesen gehörigen guten Landauer, der mit zwei Rappen bewandt war.

Dresden. (Eine Versicherungsanstalt f. Schieber und Schleicherhändler) besteht hier seit kurzer Zeit. Die Anstalt beruht auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit. Ihre Mitglieder tragen gemeinsam Gewinn und Verlust, und wenn es den Behörden oder dem sächsischen Kriegswucheramt gelungen ist, eine größere Bevölkerungsgruppe von Schieberwörtern durchzuführen, treten die Mitglieder der „Schieber-Versicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit“ zusammen, decken den Schaden und bemühen den Versicherten vor Verlusten. Die „Versicherungsbeiträge“ werden infolgedessen von Fall zu Fall festgesetzt und bei Regulierung des Schadens erhoben.

Elzbach. BSS. (Eingemeindung.) Der bessige Gemeinderat stimmte der Vereinigung mit der Nachbargemeinde Kirchberg im Prinzip zu.

Lugau. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich am Dienstagabend auf dem „Gottesgegen-Schacht“. Dem Bergarbeiter Lohse von hier wurde die Nase buchstäblich weggerissen. Er wollte einen leeren Hunt den Berg hinunterbremsen; durch irgendwelche Hindernisse auf der Bahn blieb der Hunt stehen, es entwickelte sich Hängfall. Durch das Schwergewicht des Hunts wurde dieses Hindernis beseitigt. Der Hunt ging ab, es gab einen Ruck, der Bremseschwengel wurde Lohse aus der Hand gerissen, ein an dem Schwengel sich befindlicher Haken fuhr ihm in die Nase und riss sie ihm buchstäblich aus dem Gesicht. Der Verunglückte wurde sofort dem Kreiskrankenanstalt Zwönitz zugeführt.

Leipzig. (Das Streikfeuer in Leipzig) Der Buchhändlerstreik ist noch nicht beendet und schon wieder droht ein neuer Streik der Bäcker, die eine neue Lohnforderung gestellt haben, nach der sie 90 bzw. 80 Mark Wochenlohn beanspruchen. Die Arbeitgeber wollen daraus hin den Brotpreis auf 30 Pf. erhöhen.

„Aber bald, Fräulein, ja? Dann gebe ich Ihnen von den ersten Grüßen mit und Habeschen, so viel Sie mögen. Heute war ich in Lagau draußen bei einem Verwandten von Karl, der auch eine Wärmerei hat. Zudem holen. Sie haben nämlich ganz besondere Sorten von Mangold und Schwarzwurzeln, — aber Herrgott, du meine Zeit! Gestützte ich mich früher bequemlich und meine Umsteigestelle verpaßt. Adieu, Fräulein Heidi! Und kommen Sie nur recht, recht bald!“

Sie nahm ihren Rock und hastete eilig dem Ausgang zu, denn der Wagen hielt bereits.

Heidi blickte ihr gerührt nach. „Sie ist doch eine herzensgute Frau und immer noch dankbar für die kleinen Gefälligkeiten, die meine Eltern ihr seinerzeit erwiesen haben. Ich muß wirklich bald einmal mit Mama Anna zu ihr.“

Bald darauf war der Ring erreicht, wo auf dem Hemd umsteigen mußte.

„Heute Untersuchungsrichter, eine Dame ist dran, die Sie durchaus sprechen will!“ meldete der Amtsdiener Doktor Basmut.

„Schon wieder! Heute ist ja rein der Teufel los, daß man zu seiner Arbeit kommt. Wer ist denn?“

„Unbekannt, Herr Untersuchungsrichter. Das noch nie hier.“

„Was will sie?“

„Ebenfalls unbekannt, Herr Untersuchungsrichter.“

„Eine Dame?“

„Sehr, Herr Untersuchungsrichter! Bildchen jaaa, voreiam wie eine Wtäin!“

„Na, na, wir haben schon recht wenig vornehme Damen hier geschen, Tis. Fragen Sie ab, wer Sie ist, und was Sie will. Im übrigen: machen!“

Tis verschwand. Dr. Basmut verteilte sich wieder in seine Arien. Nach zwei Minuten kam Tis zurück und schob ihm eine Karte in den Schreibtisch seines Vorgesetzten. Basmut warf einen Blick drauf und sprang plötzlich wie elektrisiert auf.

„May Anne Torwesten?“ los er hochauf. Er sauste Tis einen Augenblick unglaublich an und beschwerte dann hastig: „Sofort bereinschüen!“

Die Tis tat sich auf, und herein trat schwücheln und verlesen, wie sie vor ein paar Tagen sich im Olympia vor dem Publikum verhauptet hatte, die „belle Abisane“ in einem beiderseitigen Torturell aus weißem Sommerflanell.

Ihr prachtvolles, goldig schimmerndes Haar war in leichten Wellen unter dem einfachen Toquilläppchen aus weißem Stoff, das eine einzige, elsticione-feste schwarze Perle aufschluß, bernot, und umgab das hübsche, reine Gesicht ihres rosigem Gesichts wie einen Heiligenchein.

Kein Schmuck war an ihr zu sehen. Sie trug nur einen Strauß frischer Veilchen an der Brust, der mit seinem leisen, feinen Duft den Raum zu füllen begann.

Der Untersuchungsrichter umschaltete dies alles mit einem Blick. Die belle Abisane, die Signatur der

Rosse. (Rödlich verunglückt.) In der bessigen Papierfabrik geriet der 17jährige Rossmüller Martin Römmig aus Deutschenbora in die Berieselungsmaschine, wobei ihm der Kopf gerettet werden konnte.

## Vermischtes.

+ Erst das Geschäft! So heißt die Lösung heutzutage leider bei vielen Deutschen des besetzten Gebietes. Vorläufig können wir nichts anderes tun, als ihre Taten, die unvergessen bleiben sollen, für die Zukunft festzunageln. Vertreibt da ein Roblerger Ansichtskartenverleger eine Postkarte, die nur zum Gebrauch der französischen Befreiungsbörde bestimmt ist. Aus einem Weinsaf ergeht sich in der Gestalt des Mossellauss eine Flut kostlichen Weines. In dieser Pseudomose sieht man nun alle die Städte und Orte, natürlich mit französischen Namen eingetragen, liegen, die zur Zeit sich einer französischen Befreiung zu erfreuen haben. Der des Schreibens mehr oder minder unkundige Volk oder Kolonialsoldat braucht nur seinen Garnisonsort zu unterstreichen, um seinen Angehörigen dahinter mitzutellen, wo er sich gegenwärtig befindet. Nicht genug damit, tragen diese Karten die Aufschrift: „Soavenir de la ville de la bataille de l'armée d'occupation.“ Vielleicht stimmt es diesen merkwürdigen Patrioten doch nachdenklich, wenn er erfährt, daß die französische Presse die Ereignisse seiner geschäftstüchtigen Firma mit blutigem Hohn begrüßt.

+ Die klassische Brotkarte. Da in Berlin häufig große Brotkartendiebstähle vorkamen, hat sich der Magistrat veranlaßt geschen, die Brotkarten mit besonderen Kennworten zu versehen, die er dann außer der Reise aufzufordert. Die Auswahl der Kennwörter muß ein Liebhaber der klassischen Literatur besorgt haben. Sie lauteten nämlich in den letzten Wochen: „Goethe, Schiller, Lessing, Kleist.“ Und an den Anschlagsäulen wurde dann den Berlinern verkündet, ob sie in dieser Woche ihr Brot im Delchen Schillers oder Goethes beim Bäcker anfordern hätten.

+ Das Verschwinden einer halben Million Textilwaren, das seit längerer Zeit die Kriminalpolizei in Berlin beschäftigte, ist, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ berichtet, jetzt durch die Festnahme der türkischen Juwelenräuber aufgeklärt. Der Fabrikant Halil Nail in Chemnitz, Münzhaber eines Großgeschäfts in Konstantinopel, kaufte in Deutschland für 500 000 Mark Textilwaren für die türkische Heeresverwaltung auf. Die Waren wurden in 26 großen Koffern nach dem Anhalter Bahnhof gebracht, um nach der Rückkehr zu werden. Dort wurden sie vom Oberkommando beschlagnahmt, weil die Ausfuhrerlaubnis fehlte. Um diese zu erlangen, führte der Berliner Vertreter Nails Verhandlungen, in deren Verlauf die Koffer nach der Aufbewahrungstelle beim Landgericht I gebracht sollten. Als der Vertreter sich davon überzeugen wollte, ergab sich, daß alle 26 Koffer am 10. April vom Bahnhof abgeholt worden waren. Der Bahnhofsvorsteher holte die schriftliche Mitteilung erhalten, daß die Koffer abgeholt würden. Dann waren mehrere Türken und ein Deutscher erschienen, der sich als Kriminalwachtmeister auswies. Die Koffer wurden herausgegeben und weggeschafft, seitdem sind sie verschwunden. In Türenkreisen ging das Gerücht, daß der Kommissar Rüdchi, ein in der türkischen Kolonie überbeleumundeter Mensch, seine Hand im Spiele gehabt habe. Dieser Verdacht wurde stärker, als Rüdchi als einer der Juwelenräuber festgenommen wurde. Rüdchi hat jetzt auch ein Geständnis abgelegt.

Zingl-Tangis, deren Aussehen von dem Tami-Tam der Reklame und Sensation begleitet wurde, kam zu ihm! Er wußte aus eigener Erfahrung, daß sie außerdem auch eine wirkliche Künstlerin war. Und zugleich sah er, daß sie eine vollendete Dame war.

Dieser Widerspruch zwischen Verlust und Erfolg verwarf ihn zum erstenmal vielleicht in seiner Kreativität fühlbar, fühlbar.

„Zog kam, daß er sie ihrer Karte gemäß offenbart als „Kara Torwesten“ ansprechen und behandelte.

„Gündige Frau,“ sagte er darum weniger höflich, als er gewöhnlich hätte. „Sie leben mich erstaunt! Vor zwei Tagen batte ich den Vorzug, Sie als Künstlerin bewundern zu dürfen, und nun juden Sie mich hier in meinem Amtssessel als Kara Torwesten auf — woraus ich schließen muß, daß ...“ aber bitte, nehmen Sie vor allem Platz.“

Er saß ihr galant einen Stuhl hin und ließ sich auf seinen Sitz am Schreibtisch ihr gegenüber nieder.

„Kara Torwesten hatte sich erröten gezeigt.

„Ja, Herr Doktor, ich komme einerseits, Sie um Aufklärung zu bitten, andererseits, Ihre Hilfe anzurufen.“

„Aufklärung worüber?“

(Fortsetzung folgt.)



**† ganze Waldbungen gekohlt.** In Lübeck gehen jetzt täglich ganze Scharen von Männern und Frauen mit Handwagen, Axt und Säge in die naheliegenden Forsten und schlagen dort die Bäume nieder, um sich Holz für den Winter zu beschaffen. Wohllos wird alles niedergehauen. Die Holzfäller sind dabei so bequem, die Stämme in einem Meter Höhe abzusägen, um sich nicht unnotigweise duchen zu müssen. Die Waldbungen beginnen ein Ansehen zu bekommen wie nach monatelangem Granatenhagel. Die Polizei weiß natürlich von diesen Massendiebstählen, aber sie wagt nicht, dagegen einzuschreiten.

**† Ein deutscher Knabe bei Kaiser Wilhelm.** Über die Fußwanderung eines Knaben nach Amerikongen weiß das holländische Nachrichtenbüro Voz Dias zu berichten: In Amerikongen traf vor einigen Tagen ein deutscher Knabe ein, der eine Fußwanderung von fünf Tagen zurückgelegt hatte, um den Kaiser zu sehen. Der Knabe

nennt sich Franz Gaube; er stammt aus Duisburg, wo sein Stiefvater als Heizer lebt. Nach seiner Aussage hat er das väterliche Haus verlassen, um nach dem Tode seiner Mutter der schlechten Behandlung im väterlichen Hause zu entgehen. Er nahm sich deshalb vor, Kaiser Wilhelm aufzusuchen und machte sich von Emmerich nach Amerikongen zu Fuß auf den Weg. Er kam in entsetzlich verwahrlostem Zustande auf dem Schloß in Amerikongen an und wurde zunächst bei einem der Chauffeure untergebracht. Nachdem er gründlich gesäubert und gesäubert worden war, unterzog ihn der kaiserliche Leibarzt einer vörperlichen Untersuchung. Da diese gut ausfiel, wurde er in das Schloß eingelassen, wo das kaiserliche Paar sich mit ihm unterhielt. Später fragt, wie der Kaiser augenblicklich aussah, erzählte Gaube, daß Wilhelm II. den Eindruck eines Greises von 60 oder 70 Jahren mache. Durch seinen Vollbart und seiner gebückten Haltung sei der Kaiser beinahe unkenntlich geworden.

Beim Gehen führt er sich dauernd auf einen Stock. Nachdem der Junge eine Woche als Gast des Kaiserpaars auf dem Schloß zugebracht wurde, wurde er bei einem Einwohner des Dorfes einquartiert und dort soll er bleiben, bis er nach Deutschland zurückkehrt.

#### Kirchennachrichten für Bernsdorf

9. Sonntag nach Trinitatis, den 17. August vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr kirchl. Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend.

#### Kirchennachrichten für Lichtenstein

9. Sonntag n. Trin., den 17. 8. 1919 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Ende).  
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Ende).

**Kirchliche Vereinsnachrichten für Lichtenstein**  
Jungfrauenverein: Sonntag nachm. 4 Uhr vollzähliges  
Geschenk erwünscht!  
Chr. B. D. M.: Sonntag 8 Uhr Spielabend.

# Bogelschießen in Lichtenstein.

Die unterzeichnete Schützengesellschaft lädt zu ihrem diesjährigen

vom 16. bis mit 19. August

stattfindenden Bogelschießen Freunde dieses Volksfestes ergebenst ein.

Lose sind beim Vorsteher Emil Herb sowie beim Schützenmeister Ernst Dienelt zu haben.

**Die prinz. Schützengesellschaft.**

#### Programm:

Sonnabend, den 16. August: Abends 6 Uhr Aufziehen des Bogels.

Sonntag, den 17. August: 6 Uhr Weckruf, 2 Uhr Sammeln im Hotel "Goldne Sonne" zum Auszug nach dem "Schützenhaus". Öffentlicher Ball.

Montag, den 18. August: 1 Uhr Sammeln im Restaurant "Johannsgarten" zum Auszug nach dem "Schützenhaus", 2 Uhr Kommers, abends öffentlicher Ball.

Dienstag, den 19. August: 9 Uhr Sammeln im Restaurant "Wettiner Hof" zum Feldmarsch. Abends Ball für eingeladene Gäste, Losinhaber und Schützen.

# 30 Mk. Belohnung

für mich ich demjenigen zu, der mir das Ehepaar so nahestellt, daß ich dasselbe gerichtlich belangen lassen kann, welches sich gestern früh zum Wochenmarkt bei meiner Frau, welche nicht seien kann, einen Sack Einlegegerüken einzählen ließ, und denselben zur späteren Abholung hinstellte. Die Frau war bekleidet mit helter Bluse und blauer Schürze, der Mann mit dunklem Anzug.

**Oskar Bühling aus Waldenburg**

Die beim Elektrizitätswerk a. d. Lungwitz gegenwärtig bestehende Stromspurke hebe ich proberweise und bis auf weiteres ab.

**Montag, den 18. djs. Mts.**  
gänzlich auf, vorausgesetzt, daß die Kohlenbelieferung künftig in demselben Maße wie in den letzten Tagen erfolgt.

**Bertrauensmann des Reichscommissars für das E.-W. a. d. Lungwitz.**  
Nahre.

**Die** in unserem Betrieb anfallende Asche kann mit Ausnahme von Freitag und Sonnabend jeden Wochentag kostenlos abgeföhrt werden. Die Asche ist zur Begegnung und zu Bauarbeiten gut geeignet.

**Elektrizitätswerk Celsnitz**

## Neues Sauerkraut eingetroffen bei Graß Weiß, Lichtenstein.

**Badewannen,  
Konservengläser**  
empfiehlt  
**E. Scheibner's Ww.**  
Schloßgasse 8.

## Ein guterhaltenes Rauhbaum-Pianino

zu verkaufen.  
**Fritz Drechsler, Limbach,**  
Helenenstraße 33 II.

**Fahrradreifen — Gummi**  
Schläuche und Reifen prima Ware. Händlerpreise sowie erstklassige Ersatzbereitstellung, sofort lieferbar.  
**E. Gauschow, Berlin,**  
Rastanen-Allee 39.

## Ein Paar Stiefel

(Nr. 42) einmal getragen, zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Geschäftsst. ds. Bl.

## 100 M. Belohnung

demjenigen, der mir den oben  
beschriebenen Kartoffeldieb so nachweist, daß ich sie gerichtlich  
bestrafen lassen kann. Ferner  
lässe ich jede Person, die ich  
auf meinen Grundstücken antreffe, bestrafen.

**Paul Groß, Besitzer.**

## Kräftigen Burschen

von 14—15 Jahren z. Landwirtschaft gesucht.  
**Ernst Neumärker, Gütsbef.,**  
Bernsdorf.

## Schulmädchen

als Aufwartung gesucht.  
**Chemnitzer Straße 5.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres heiligeliebten, unvergesslichen Sohnes

## Alfred

sagen wir hiermit unseren

### herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Lichtenstein, den 15. August 1919.

In tiefem Weh:

• Familie Robert Meimert.

Nr. 18

Nude  
für 66 Pg. c

Tabletten, 1  
Stärkemittel, 1  
Waschmittel, 1  
Bouillonwürfe  
Salattunke (1  
1,10 Mark,  
Nährfeste, 1/  
Knoblauchbrühe  
1/8 Dose 85  
1/8 Dose 2,80  
Dänische Troc  
Dose 9.—  
Ungarischer R  
Glas 5,50  
Sultania-Rosin

Kürze W

\* Staatsdom  
Streitgefecht auf  
Verhandlung di

\* Die in Dres  
trale sind vorz  
sche und franz  
wieder hergestel

\* Ein Schaden  
richtete einige  
den der Werniger  
Mark gebracht.

\* Der Verban  
des Erzherzogs  
Karl verachtet j  
garn und verant  
verteilung.

\* In Potsd  
der Straßenbah

\* Die Vorlage  
Worte der Natio

\* Die deutsche  
von 49 auf 21  
den. — Auch da  
behren!

\* Maxim Gorki  
Kommissionen er

\* Die deutsch  
dem Erzherzog  
gefangenen sofor  
Gefangen entlaufen  
Ngh schwie

\* Am 25. Sept  
wirtschaftlichen  
getreten. Die in  
finden sich nicht ab

\* Nach einer E  
Eisenbahnverleb  
über die Schweiz

\* Die "Times"  
der kananischen  
Fazierung des Gri

\* Postbriefes  
Durchreise durch i  
nicht ganz bedeut  
Beziehung gemäß  
den Vertrag nicht  
werde. Das letzte

\* Im Rat der  
"Dailo Mail" an  
Bestellung der ne  
1920 durchgeführt  
erforderlichen Po  
stimma bestimmt

\* Der amerikan  
chen des Böllerha  
son. Die Schanu  
gefahre gestrichen